

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“

>>> Anspiel „StaSi“: „Frieden???...“ Die StaSi unterbricht mich, moniert, dass die Sicherung des Friedens der Staatsmacht obliegt...

Ja, so war das in der DDR. Vielleicht haben sie es vergessen, vielleicht nicht so erlebt? Ich habe es so ähnlich erlebt. Und ich kann ihnen versichern, ich würde vielleicht noch heute im Gefängnis sitzen, wenn damals nicht viele DDR-Bürger gesagt hätten: „Es reicht!“

Wir singen Lied Nr. 395 „Vertraut den neuen Wegen“ – nur die erste Strophe.

In meiner Predigt wird ein paar Mal ein Satz fallen, der wie eine Zote klingt. Ich sage den mit Absicht so schroff und rigoros, um zu illustrieren, dass ein Fass übergelaufen ist. Dass von nun an der Mut der Verzweiflung die Angst vor Repressalien besiegt hat. Daher bitte ich schon im Voraus um Entschuldigung für die Wortwahl, aber eine freundlichere Formulierung würde nicht dasselbe wiedergeben.

Die Formulierung steht hier vorn:



- Bild „SchnVoll“ –

Ich will den Predigttext verlesen Joh 2,13-16:

## **Die Tempelreinigung**

*13 Und das Passafest der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem.*

*14 Und er fand im Tempel die Händler, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da saßen.*

*15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern und schüttete den Wechslern das Geld aus und stieß die Tische um*

*16 und sprach zu denen, die die Tauben verkauften: Tragt das weg und macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus!*

*17 Seine Jünger aber dachten daran, dass geschrieben steht (Psalm 69,10): »Der Eifer um dein Haus wird mich fressen.«*

Liebe Gemeinde, hier handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach NICHT um eine historische Begebenheit, sondern um eine Erfüllungssage, wie sie sich vielfach im Neuen Testament findet. Und bevor jetzt besonders bibeltreue Menschen den Gottesdienst unter Protest verlassen, will ich das ganz, ganz schnell erklären:

In der antiken Welt, und ganz besonders im Judentum war es bei Berichten über große Ereignisse absolut legitim, Passagen hinzuzufügen, die die Größe der Ereignisse illustrierten und sie auf ein Prophetenwort aus dem Alten Testament antworten ließen.

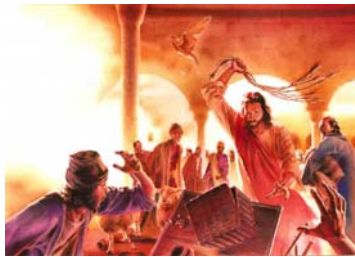
Oft finden wir das sogar wörtlich in der Bibel: „Damit das Wort erfüllt war...“

So fand zum Beispiel die Flucht nach Ägypten statt, AUF DASS ERFÜLLT WÜRDE das Prophetenwort: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“. Kein antiker Mensch wäre auf die Idee gekommen zu fragen: Aber wie soll das denn praktisch passiert sein? Unsere heutige Vorstellung „Was nicht historisch belegbar ist, ist nichts wert“, die galt damals nicht.

Im Gegenteil: diese Erfüllungssagen werten einen Bericht nicht ab, sie werten ihn auf!

(Ist das heute wirklich komplett anders? Wenn ich manche Berichte über die friedliche Revolution lese – gerade von damals verantwortlichen Kirchenleuten – habe ich meine Zweifel...)

Das Geschehnis der Tempelreinigung antwortet wohl auf das Wort des Propheten Sacharja, und das haben wir vorhin schon gehört:



- Bild Tempel –

*Sacharja 14, 21:*

*21 Und es werden alle Töpfe in Jerusalem und Juda dem HERRN Zebaoth heilig sein, sodass alle, die da opfern wollen, kommen werden und sie nehmen und darin kochen werden. Und es wird keinen Händler mehr geben im Hause des HERRN Zebaoth zu der Zeit.*

Wer sich eine Vorstellung vom Tempel in Jerusalem machen kann, der wird einen riesigen Geschäftsbetrieb vor Augen haben. Die Massen von Pilgern mussten organisiert werden, sie brauchten Schlafplätze, Essen, sie mussten ihre Notdurft verrichten, mussten sich Waschen und sollten noch dazu in würdiger Atmosphäre ihr Opfer darbringen können. Eine hochsensible Organisation war vonnöten, heute würden wir sagen: ein ‚Event-Management‘.

Es ging auch um Wirtschaftlichkeit und um viel Geld. Und genau diese Maschinerie, die niemand in Frage stellt, dieses System greift Jesus an.

Seine Verhaftung durch die Tempelpolizei bleibt jedoch aus – auch deshalb halte ich den Text übrigens für eine sogenannte Erfüllungssage.

Vielmehr wegen der ZINSGROSCHEN-Episode, kurze Zeit später, zieht sich die Schlinge zu.

Diese ganze Eskalation nimmt Jesus bewusst in Kauf. Für Ihn scheint ein „Point of no return“ überschritten, ein Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt. Oder anders gesagt: Jesus hat –

die Schnauze voll.

Jesus legt sich mit allen vier herrschenden Mächten gleichzeitig an und fordert sie heraus:

- ➔ die sadduzäische Priesterschaft,
- ➔ die pharisäischen Schriftgelehrten,
- ➔ die Herodianer (Anhänger des Herodes),
- ➔ und schließlich die römische Besatzungsmacht.

Dass das ein Himmelfahrtskommando (!!!) war (hat jetzt jemand den Wortwitz bemerkt?! Ein Himmelfahrtskommando!), musste dem Jesus, der keineswegs ein weltfremder Schwärmer war, absolut bewusst sein.

So sind die vielen Leidensankündigungen Jesu' wie „Der Menschensohn muss viel leiden“ zu verstehen. Jesus weiß, worauf er sich einlässt, aber er weiß auch, wofür er das tut.

Ich glaube, dass Jesus eigentlich nicht politisch sein wollte. Ich habe dafür keinen Beleg, ich entnehme das meiner Bibellektüre im gesamten Kontext. Da ging es Jesus um ganzheitliches Heil für den Menschen, um eine erneuerte Sicht auf Gott, um eine eigene Verantwortung, um eine Menschenwürde, die jeder verdient.

Aber die Ereignisse lassen Jesus keine Wahl.

Jesus hat einfach die Schnauze voll.

Auch viele Protagonisten der Revolution in der DDR hatten sich in ihrem Leben mehr oder weniger eingerichtet – alle hatten Arbeit, sie durften ihren Interessen im gewissen Rahmen nachgehen und ließen die obligatorischen Gehirnwäschen in der Gewerkschaftsversammlung über sich ergehen. Selbst die allgegenwärtige Macht der Stasi – daran hatte man sich irgendwie gewöhnt.

Sogar die Kirche - so man denn zu einer solchen gehörte – predigte mittlerweile das friedliche Zusammengehen mit dem Sozialismus; wenn man von einer Handvoll Mutiger absieht.

Es waren die vielen kleinen Dinge, die die Menschen zu dem Punkt brachten, an dem es dann keine Umkehr gab.



- Bild Ruine –

Da fotografierte einer 1985 den Abriss der Häuser an der Langenstraße – schickte die Bilder über Umwege an die UNESCO – und durfte dann in Bautzen lange darüber nachdenken. Warum hat der das gemacht? Hatte vielleicht Frau und Kinder, einen Trabbi, eine Datsche... Ich denke: Der hatte die Schnauze einfach voll.

Der wollte die alten Häuser, die so wertvoll waren, nicht missen. Andere wollten endlich mal sauberen Schnee sehen. Wieder andere – dazu gehöre ich – konnten nicht verstehen, warum sie nicht das Abitur machen durften, nur weil die Eltern keine Arbeiter waren.

Die Liste ist noch lange nicht zu Ende: Warum nicht einmal zur Tante nach Österreich fahren? Warum nicht in Polen ein Radio kaufen? Warum nicht einmal Paris sehen? Warum keine amerikanischen Filme? Warum keine Kawasaki fahren? Warum keine modische Kleidung kaufen können? Warum keine Computer, keine Videos, keine Taschenrechner für vernünftiges Geld? Warum kein ordentliches Auto haben dürfen?

Warum muss ich im Staatsbürgerkunde-Unterricht irgendwelchen Quatsch aufschreiben und den auch noch auswendig vortragen?

Diese kleinen, popligen Dinge, diese minimalen Beweise der Freiheit, die haben uns gefehlt.



- Bild Intershop -

Vielleicht hätte ich gar keinen Mercedes gewollt – aber ich wollte mich dafür oder dagegen **ENTSCHEIDEN!**

...Diese Freiheit nimmt auch Jesus für sich und seine Leute in Anspruch. Das Muster: Ich treffe heute Gott. Dazu muss ich zuerst durch die Kontrollen in den Tempelvorhof. Wenn ich alle gerade geltenden Durchführungsbestimmungen beachte, gelingt mir das. Dort kann ich meine Cäsar-Münzen eintauschen gegen Tempel-Münzen ohne Abbildung (die Umtauschgebühr ist der Lohn für die Geldwechsler). Sodann kann ich diverse Opfertiere einkaufen (die Rendite kassieren die Tourismus-Büros), um dann nach einem ausgeklügelten System vorgelassen zu werden zum Opferplatz. Dort wachen auch schon die Bediensteten darüber, dass ich nicht länger als erlaubt verweile... Und dann habe ich wieder hinauszugehen und regelkonform den Heimweg anzutreten. Am System selbst darf ich nicht herumkritteln. Beschwerden bitte in doppelter Ausfertigung an die Tempelverwaltung...

Nein, sagt der DDR-Bürger Jesus: Schluss damit! Egal, was kommt, hier muss ich aufstehen. Ich habe die Schnauze voll!



- Bild Wende-

...

Manchmal frage ich mich, wo das hin ist, dieses, unser Aufbäumen – und ob das irgendwann wiederkommt. Damals, im Tempel,.... 1989.... Ich hab`s noch im Ohr: - - - „Wahnsinn!!!“  
Die Welt gehörte uns!

Und manchmal denke ich, wir hätten die Autoritäten nur ausgetauscht - Waren es damals der Parteisekretär, die Stasi, die BGL – so sind es heute der Arbeitgeber, der Beamte, der Landrat, das Geld, die Autoindustrie, die Banken...

So viele Dinge geschehen jetzt, in diesen Zeiten, gegen die es sich lohnte, aufzustehen, ja, wo es sogar unsere Pflicht wäre, aufzustehen.

Und dann wünsch ich mir manchmal den Gedanken in die Köpfe, der vor 2000 Jahren und vor 20 Jahren die ganze Welt veränderte: WIR HABEN DIE SCHNAUZE VOLL!!!

Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne

In Christus Jesus

Amen.

Wir wollen unsren Glauben bekennen:

(Glaubensbekenntnis)

- Es gilt das gesprochene Wort -